

erneuerbare⁺ Imst-Haiming

Energie mit Perspektiven



+
Informationsbroschüre zum
Kraftwerksprojekt Imst-Haiming



+
Aktuelle Informationen unter:
www.erneuerbareplus.at/imst-haiming

+
Fotomontage der Kaverne Haiming
und des Schwallausgleichbeckens



Eine Welt im Wandel: Unsere Aufgaben

Die Folgen des globalen Klimawandels wie steigende Temperaturen und Wetterextreme (Trockenheit, Überschwemmungen etc.) sind spürbar und nicht mehr zu leugnen. Wenn wir dieser Entwicklung entgegenwirken und unseren Planeten auch in Zukunft lebenswert halten möchten, müssen wir in vielen gesellschaftlichen Bereichen umdenken – insbesondere in der Ausgestaltung unseres Energiesystems. Das bedeutet, dass wir in Zukunft nicht mehr auf fossilen Brennstoffen, sondern auf nachhaltigen und erneuerbaren Energiequellen wie Windkraft, Photovoltaik, Biomasse oder Wasserkraft aufbauen müssen.

In Tirol ist wegen unserer Berge, Bäche und Flüsse die Wasserkraft die wertvollste erneuerbare Energiequelle, aus der wir sauberen, CO₂-freien und damit umweltfreundlichen Strom gewinnen können. Gleichzeitig gilt es, in der Energieversorgung – wie in der Energiestrategie des Landes Tirol vorgesehen – weitgehend autonom zu werden, vorhandene Energie effizient und sparsam zu verwenden und den Energiebedarf des Landes vollständig auf Basis dieser erneuerbaren Energiequellen bis 2050 zu decken.

Wir bei TIWAG realisieren mit dem Ausbauprojekt Imst-Haiming ein Projekt, mit dem wir die Energieversorgung unseres Landes eigenständiger, sicherer und gleichzeitig umweltfreundlicher gestalten.

Indem wir erneuerbare Energie aus Tiroler Wasserkraft nutzen, sichern wir auch die Energieversorgung zukünftiger Generationen.

Unser Anspruch: mit Kompetenz und Bedacht in eine sichere Energiezukunft.

**Hier entsteht die Energie
unserer Zukunft.
Und die Zukunft unserer
Energie.**

Energiewende vorantreiben

Die große Herausforderung unserer Zeit ist es, die Energieversorgung heute mit erneuerbaren, CO₂-freien Energieformen, statt wie früher mit fossilen Brennstoffen, sicherzustellen. Weil Wind- und Sonnenenergie starken Schwankungen unterliegen und zeitweise gar nicht zur Verfügung stehen, braucht es verlässlich verfügbare Regel- und Ausgleichsenergie. Speicher- und vor allem Pumpspeicherkraftwerke liefern diese sicher und hochflexibel.

Eingriffe minimieren

Ein Ausbau der Wasserkraft bedeutet zwangsläufig auch einen Eingriff in die Natur. Das Projekt Imst-Haiming zeigt, wie nachhaltige Energiegewinnung mit Rücksicht auf die Umwelt gelingen kann: Dank eines klug gewählten Standortes und der durchdachten Anordnung der Anlagenteile kommt das Projekt gänzlich ohne zusätzliche Wasserfassungen und neue Querbauwerke am Inn aus. So werden Eingriffe in die Natur minimiert.

Effizienz steigern

Wir bei TIWAG betreiben Wasserkraft seit 100 Jahren und sind stets bestrebt, die Effizienz unserer Anlagen zu verbessern. Durch die mehrfache Nutzung des Wassers werden die vorhandenen Ressourcen optimal ausgeschöpft. Allein durch die im Kraftwerk Imst-Haiming erzeugte Energie können bis zu 60.000 Haushalte mit erneuerbarem Strom versorgt werden.

Gewässerökologie verbessern

Die Natur profitiert von der Verbesserung der gewässerökologischen Verhältnisse am Inn – der Mensch profitiert von sauberer elektrischer Energie und durch eine durchdachte Wasserabgabe ist die Freizeitnutzung Rafting weiterhin gegeben.

Versorgung sichern

Sichere Stromversorgung heißt, dass Erzeugung und Verbrauch jederzeit im Gleichgewicht sind und dass wir uns von Energieimporten aus dem Ausland immer unabhängiger machen. Zu beidem leistet das Kraftwerksprojekt Imst-Haiming seinen Beitrag. Die nochmalige Nutzung des bereits im Kraftwerk Prutz und anschließend im Kraftwerk Imst genutzten Wassers erhöht die Leistungsfähigkeit des TIWAG-Kraftwerksparks wesentlich und trägt so maßgeblich zur Versorgungssicherheit bei.

Tirol fördern

Auf die heimische Wasserkraft zu setzen bedeutet nicht zuletzt auch, in die heimische Wirtschaft zu investieren, Arbeitsplätze zu schaffen und die Entwicklung unseres Landes zu fördern. Damit gestalten wir nicht nur die Stromversorgung Tirols nachhaltig mit, sondern auch Tirol selbst.

Das Ausbauvorhaben
Imst-Haiming leistet
einen wichtigen Beitrag
zur Energiewende.



2025
Start Vorarbeiten



2030
Start Kraftwerksbetrieb



188.000 t CO₂
Emissionen werden jährlich
eingespart

↑ Fernpass



↙ Landeck

Bestehende Ressourcen,
neue Kraft

Innsbruck ➔

Beim neuen Kraftwerk Imst-Haiming kommt ausschließlich jenes Wasser zum Einsatz, welches zuvor bereits im Kraftwerk Imst zur Stromgewinnung verwendet wurde. Dadurch muss dem Inn kein zusätzliches Wasser entnommen und keine neuen Querbauwerke errichtet werden.

Die Weiterleitung und Verarbeitung des Wassers erfolgt über einen unterirdisch im Berg verlaufenden Triebwasserweg und eine Krafthauskaverne. So bleibt das Landschaftsbild erhalten und das Projekt fügt sich besonders naturschonend in die Umgebung ein.

Die dafür notwendigen Anlagenteile des Ausbauvorhabens Imst-Haiming erstrecken sich über die Gemeinden Imsterberg, Arzl im Pitztal, Karres, Roppen und Haiming.

- Die neuen Anlagenteile:**
- Betriebsbecken Imsterberg
 - Triebwasserweg
 - Kaverne Haiming
 - Schwallausgleichsbecken Haiming

- Bestand
- ☼ Wasserkraftwerk
- Wasserfassung
- Projekt Imst-Haiming
- Betriebsbecken
- Triebwasserweg
- ☼ Wasserkraftwerk
- Schwallausgleichsbecken

Sinnvolle Erweiterung mit mehrfacher Wassernutzung

Um dem Klimawandel entgegenzuwirken, müssen vorhandene Ressourcen möglichst umweltverträglich und gut aufeinander abgestimmt genutzt werden. Das Projekt Imst-Haiming tut dies in besonderem Maße. Nachdem das Wasser bereits im Gemeinschaftskraftwerk Inn sowie den Kraftwerken Prutz und Imst zur Energiegewinnung genutzt wurde, trägt es künftig auch im Kraftwerk Imst-Haiming zur Stromerzeugung bei. Damit rückt das Ziel, den Energiebedarf bis 2050 vollständig aus erneuerbaren Quellen zu decken, einen großen Schritt näher.

Kraftwerk Imst – bewährte Wasserkrafttechnik für Tirol

Das Kraftwerk Imst steht seit sieben Jahrzehnten für verlässliche und nachhaltige Stromerzeugung in Tirol. Es nutzt das natürliche Gefälle des Inns zwischen Prutz und Imst und zählt auch heute noch zu den größten Kraftwerken des Landes. Mit einer Maschinenleistung von 89 Megawatt produziert es jährlich rund 550 Mio. kWh Strom – das sind etwa 10 % des jährlichen Strombedarfs Tirols.

Nachhaltige Weiterentwicklung mit dem Projekt Imst-Haiming

Mit dem Projekt Imst-Haiming wird dieses Potenzial effizient und klimafreundlich weiterentwickelt. Durch intelligente Planung und innovative Baumethoden entsteht ein nachhaltiges Energieprojekt, das Wirtschaft und Umwelt gleichermaßen stärkt.

Kraftwerk Imst	
Einzugsgebiet:	2885 km²
Fallhöhe:	143,5 m
Engpassleistung:	89 MW
Regelarbeitsvermögen:	550 Mio. kWh



550 Mio. kWh
erneuerbarer Strom werden damit
jährlich erzeugt



28.300.000 t CO₂
wurden seit Inbetriebnahme eingespart



+ Blick auf die Betriebsgebäude
des Kraftwerks Imst

Betriebsbecken

Das von der Bestandsanlage Imst abgegebene Wasser gelangt künftig direkt in ein neues Betriebsbecken. Von dort fließt es über ein spezielles Einlaufbauwerk und den Triebwasserweg weiter nach Haiming. Der bestehende Unterwasserkanal wird durch ein verstellbares Verschlussbauwerk abgesperrt, so dass bei Bedarf für den Raftingbetrieb eine Abflussaufbesserung im Inn bei Imst vorgenommen werden kann. Damit kann sicher gestellt werden, dass die Imster Schlucht auch künftig von den Raftern genutzt werden kann.



+
Visualisierung des Betriebsbeckens
beim Kraftwerk Imst

Neuer Wasserweg

Das ca. 300 m lange Betriebsbecken stellt auch den Anfang eines neuen Wasserweges dar, da das aus dem Bestandskraftwerk Imst ankommende Wasser in den neuen Triebwasserweg umgeleitet wird.



ca. 85.000 m³
Wasser fasst das Betriebsbecken

Fensterstollen:

Die Fensterstollen dienen in der Bauzeit der Versorgung des Baustellenabschnitts Triebwasserweg mit Personal, Material sowie Ausrüstung und werden auch in der Betriebszeit als Zugang in den Triebwasserweg genutzt.

Deponie:

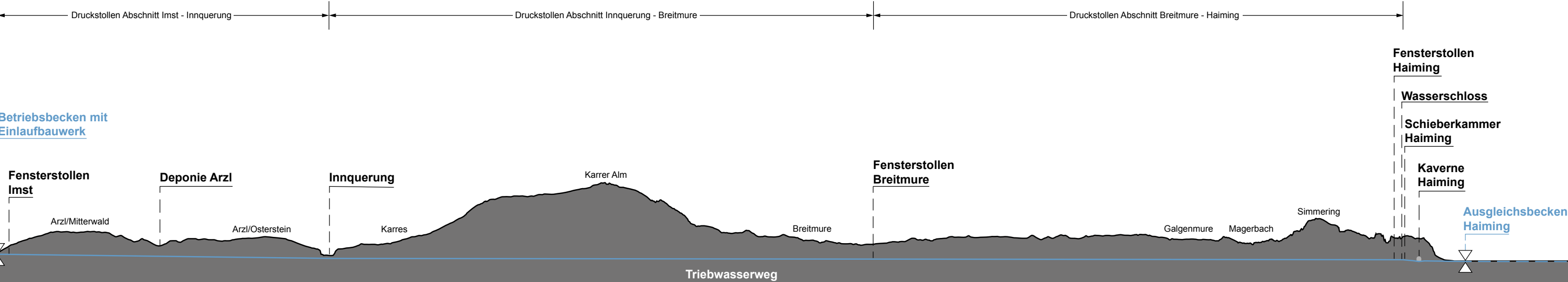
Auf den Deponien wird ungeeignetes und überschüssiges Aushub- und Ausbruchmaterial gelagert und eingebaut. Nach Abschluss der Einbauarbeiten werden die Deponieflächen standortgerecht rekultiviert, so dass sie nicht mehr als solche erkennbar sind.

Wasserschloss:

Das Wasserschloss gleicht die Druckschwankungen aus, die im Kraftwerksbetrieb entstehen und schützt so den Triebwasserweg vor Druckstößen.

Schieberkammer:

Mit dem in der Schieberkammer befindlichen Absperrschieber kann der Triebwasserweg zum Beispiel für Wartungsarbeiten verschlossen werden.



Der Triebwasserweg

Der neue Triebwasserweg führt das Wasser unterirdisch durch einen als Druckstollen ausgeführten Tunnel zum Kraftwerk, wo es zur Stromerzeugung genutzt wird. Für den Bau des rund 14 km langen Stollens kommen abhängig von Gelände und Geologie sowohl der konventionelle Sprengvortrieb, als auch der Vortrieb mittels Tunnelbohrmaschine zum Tragen.



+
Den Verlauf des Triebwasserwegs sowie einen Einblick in die Kaverne sehen Sie in unserem Projektfilm

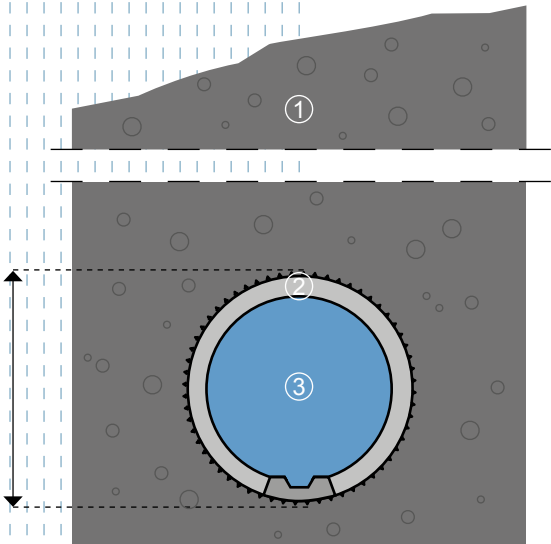


bis zu 85 m³/s
Wasser werden durch den Druckstollen fließen



8,2 m
beträgt der Durchmesser des Druckstollens

- +
Querschnitt Druckstollen
- ① umgebender Fels
 - ② Betoninnenschale
 - ③ Triebwasser



+
Triebwasserweg
Gesamtlänge: ca. 14.000 m



Vortrieb von Imst aus
Länge: ca. 3.400 m

Vortrieb von Haiming aus
Länge: ca. 10.600 m

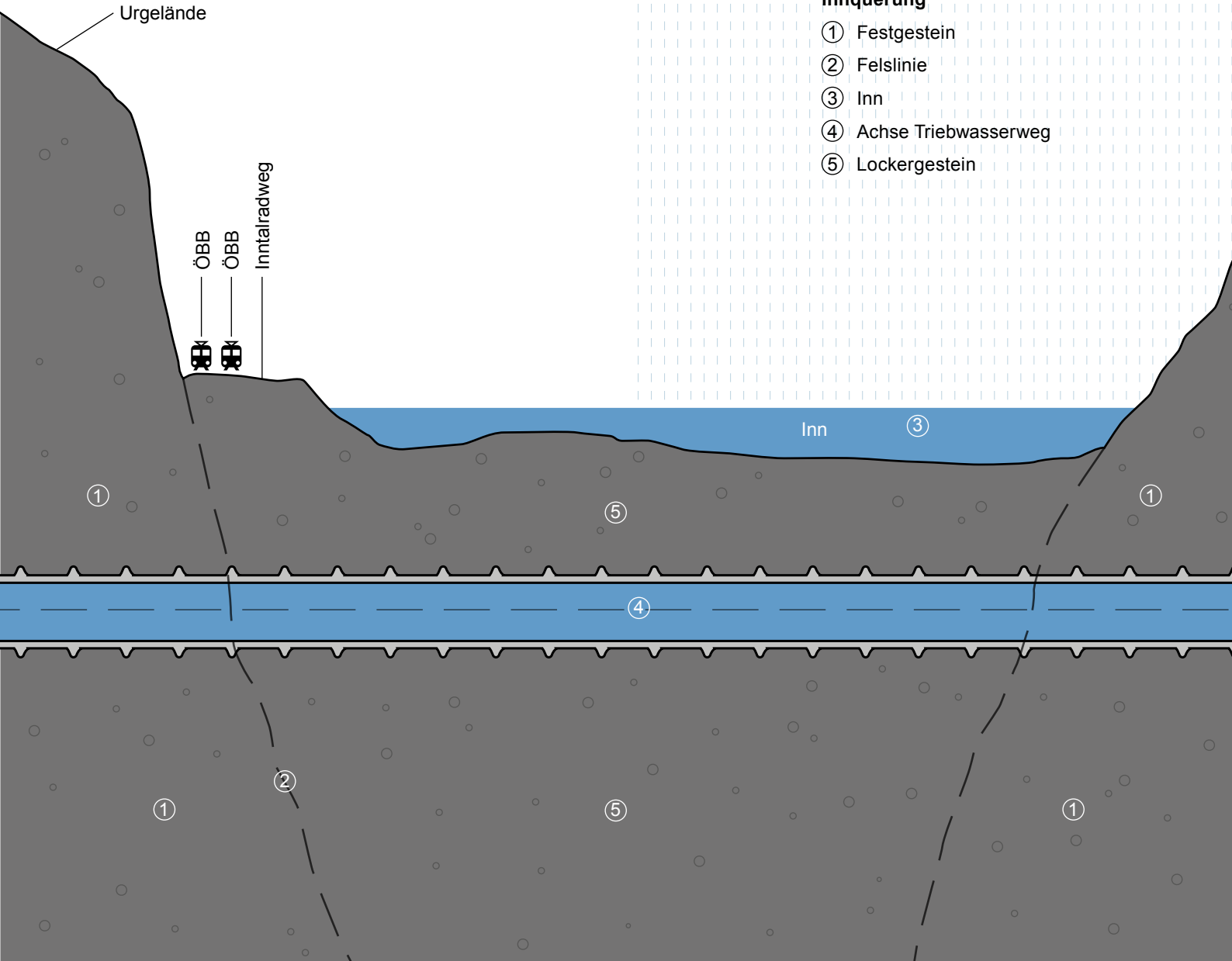
Innquerung
Etwas östlich des Bahnhofs Imst quert der Triebwasserstollen den Inn rund 15 m unter der Flusssohle. Die in diesem Bereich verlaufende ÖBB-Westbahnstrecke und der Inntalradweg werden dabei auch unterfahren. Besonders herausfordernd ist der Umstand, dass die Innquerung nicht im Fels sondern in Lockermaterialauffüllungen liegt.



14.000 m
lang wird der Triebwasserweg

Vortrieb von Imst aus

Vortrieb von Haiming aus



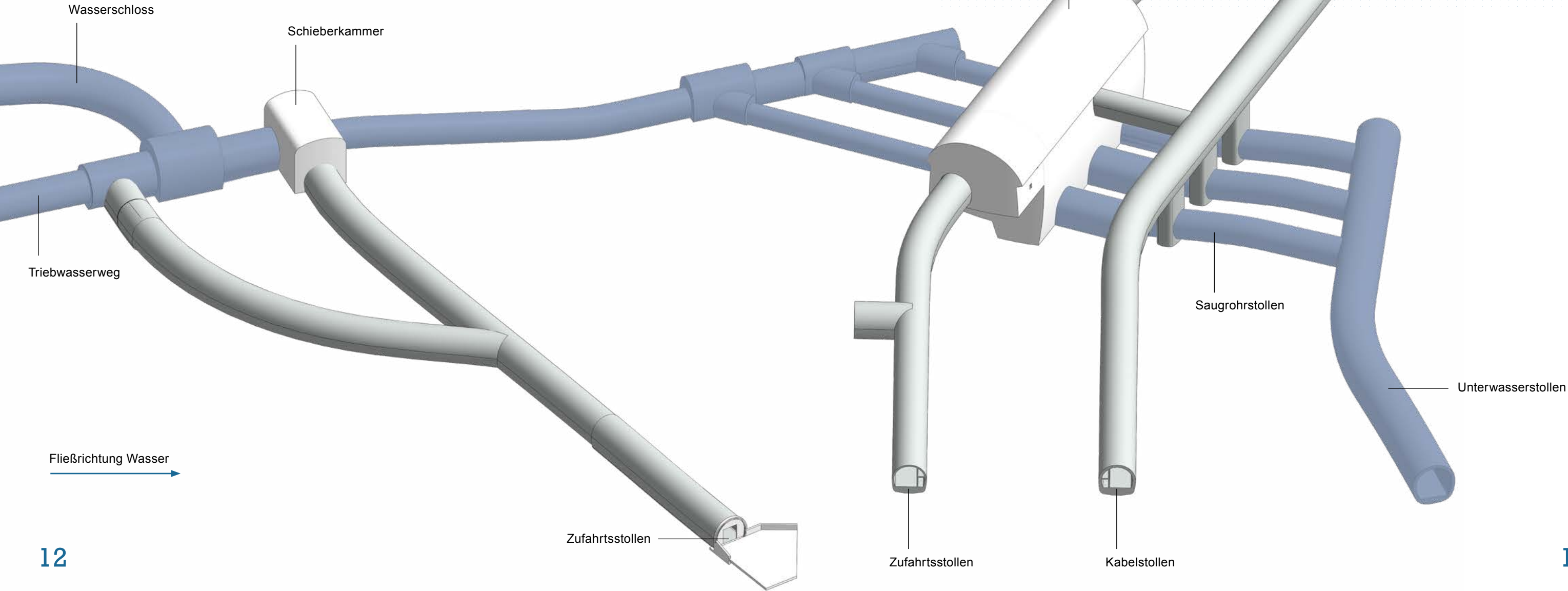
- +
Innquerung
- ① Festgestein
 - ② Felslinie
 - ③ Inn
 - ④ Achse Triebwasserweg
 - ⑤ Lockergestein

Im Inneren der Anlage Haiming

Das Kavernensystem des Kraftwerks Haiming umfasst neben der eigentlichen Kraftwerkskaverne und dem Portalbauwerk eine Vielzahl an Stollen. Das vom Kraftwerk Imst kommende Wasser wird über einen rund 14 Kilometer langen Triebwasserstollen zur Anlage Haiming geführt und dort zunächst in die Schieberkammer geleitet. In dieser Kammer kann der Wasserzufluss zu den Turbinen durch das Öffnen oder Schließen eines großen Absperrschiebers unterbrochen werden.

Ein zentrales Element des Systems ist das sogenannte Wasserschloss: Es wirkt wie ein Druckausgleichsbehälter und dient dazu, Druckschwankungen im Stollensystem beim Anfahren oder Abstellen der Turbinen auszugleichen – so werden Triebwasserweg und Maschinen geschützt. Nach der Energieerzeugung strömt das Wasser über die Saugstollen in den sogenannten Unterwasserstollen und von dort in das Schwallausgleichsbecken. Von hier aus wird es verleichmäßig in den Inn zurückgeleitet. Neben den wasserführenden Stollen gibt es weitere Stollenanlagen, die den Zugang zu technischen Einrichtungen ermöglichen und der Wartung und Instandhaltung der unterirdischen Anlagenteile dienen.

- Wasserführende Anlagenteile
- Nicht wasserführende Anlagenteile



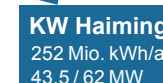
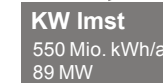
+
Lage der Kraftwerksanlage im Berg

Sinnvolle Nutzung mit Mehrwert für Mensch und Natur

Alle erneuerbaren Ressourcen umweltverträglich und sinnvoll aufeinander abgestimmt nutzen – das ist das Gebot der Stunde, um dem Klimawandel entgegenzutreten und die Energiewende voranzutreiben. Das Kraftwerk Imst-Haiming tut das in besonderem Maße: Nachdem das Wasser bereits im Gemeinschaftskraftwerk Inn bzw. im Kraftwerk Prutz und anschließend im Kraftwerk Imst zur Stromerzeugung genutzt wurde, wird es künftig in Haiming erneut zur ressourcenschonenden Energiegewinnung beitragen und zusätzlich 252 Mio. kWh erneuerbaren Strom pro Jahr erzeugen.

Der Bau der Innstufe Imst-Haiming bringt spürbare Vorteile für Mensch und Natur.

Das im Bestandskraftwerk Imst genutzte Wasser wird künftig nicht mehr bei Imst in den Inn eingeleitet, sondern über den neuen Triebwasserweg nach Haiming geleitet. Dadurch wird die Fließstrecke des Inn von Imst nach Haiming von dem derzeit durch den Kraftwerksbetrieb gegebenen Schwall entlastet und natürlichere Abflussverhältnisse geschaffen. Um den Raftingbetrieb in der Imster Schlucht trotzdem sicher zu stellen, gibt es während der Raftingsaison eine Erhöhung der Abflüsse in Form einer kontrollierten und ökologisch vertretbaren Wassereinleitung in Imst. In Haiming sorgt ein Schwallausgleichsbecken dafür, dass die schwankenden Kraftwerksabflüsse gleichmäßig und gedämpft dem Inn zugeführt werden können. Damit werden auch in der Innstrecke unterhalb des Kraftwerkes Haiming angemessene Abflussverhältnisse gegeben sein.



Schwallausgleich
verbessert die
gewässerökologischen
Lebensraumverhältnisse
im Inn



natürlichere
Abflussverhältnisse
durch neuen
Triebwasserweg



Wasser wird mehrfach
umweltverträglich genutzt



Sicherung des Raftingbetriebs in der Imster Schlucht



252 Mio.kWh

erneuerbarer Strom können mit dem Kraftwerk Imst-Haiming jährlich zusätzlich erzeugt werden

Das Kraftwerk im Berg

Die Maschinenkaverne des Kraftwerks setzt sich aus der Maschinenhalle und den Betriebsräumlichkeiten zusammen. Im Maschinenraum befinden sich zwei leistungsstarke Maschinensätze. Die Anlage wurde mit Blick auf zukünftige Erweiterungen konzipiert, sodass eine dritte Maschine bei Bedarf problemlos und ohne größere bauliche Eingriffe integriert werden kann.

Im Zentrum der Kaverne arbeiten zwei hochmoderne Francis-Turbinen, die mit einer Drehzahl von bis zu 230,8 U/min eine Nennleistung von jeweils 22 MW liefern. Zusammen erreichen die Turbinen eine Gesamtleistung von 43,5 MW.

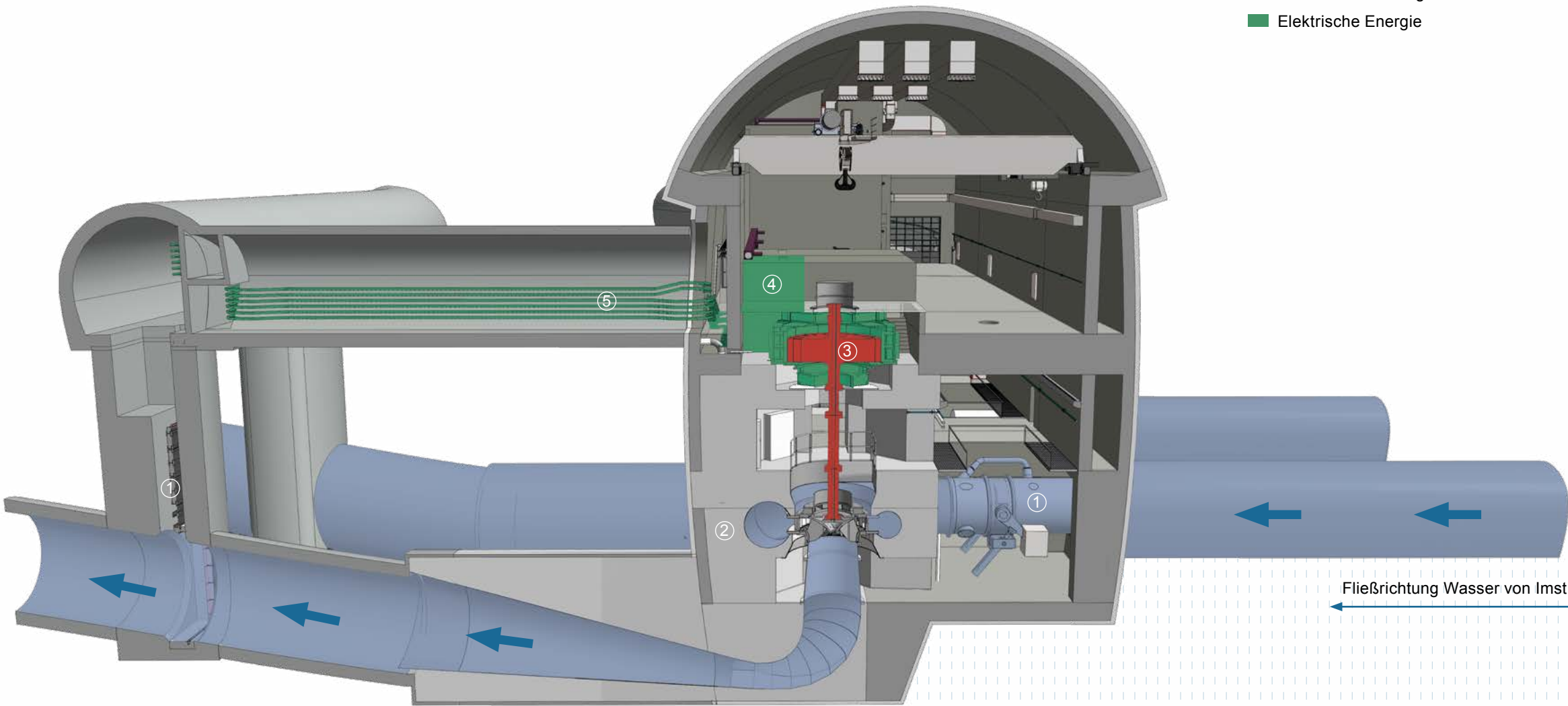
Zusätzlich sind alle wichtigen Einrichtungen zur Steuerung und zum Betrieb der Maschinen direkt vor Ort. Der Betriebstrakt beherbergt insbesondere die Systeme für Steuerung, Lüftung, Klima und Heizung.

Die Maschinentransformatoren, die Schaltanlage und andere Nebenanlagen befinden sich außerhalb der Kaverne im Portalbauwerk Haiming.

Das Kraftwerk arbeitet im Normalbetrieb vollautomatisch und benötigt daher keine ständige Personalbesetzung. Der ferngesteuerte Einsatz der Kraftwerksanlage erfolgt durch die zentrale Leitstelle Silz, in die auch alle relevanten Anlagendaten und Messwerte übertragen werden.

Kraftwerk Haiming	
Einzugsgebiet:	2.885 km ²
Fallhöhe:	64,5 m
Regelarbeitsvermögen:	252 Mio. kWh

- +
Kaverne
- ① Absperrvorrichtung
 - ② Turbine
 - ③ Generator
 - ④ 10 kV-Raum
 - ⑤ Energieableitung
- Hydraulische Energie
■ Mechanische Energie
■ Elektrische Energie



51.000 m³
beträgt das Ausbruchsvolumen
der Kaverne in Haiming

Der Maschinensatz

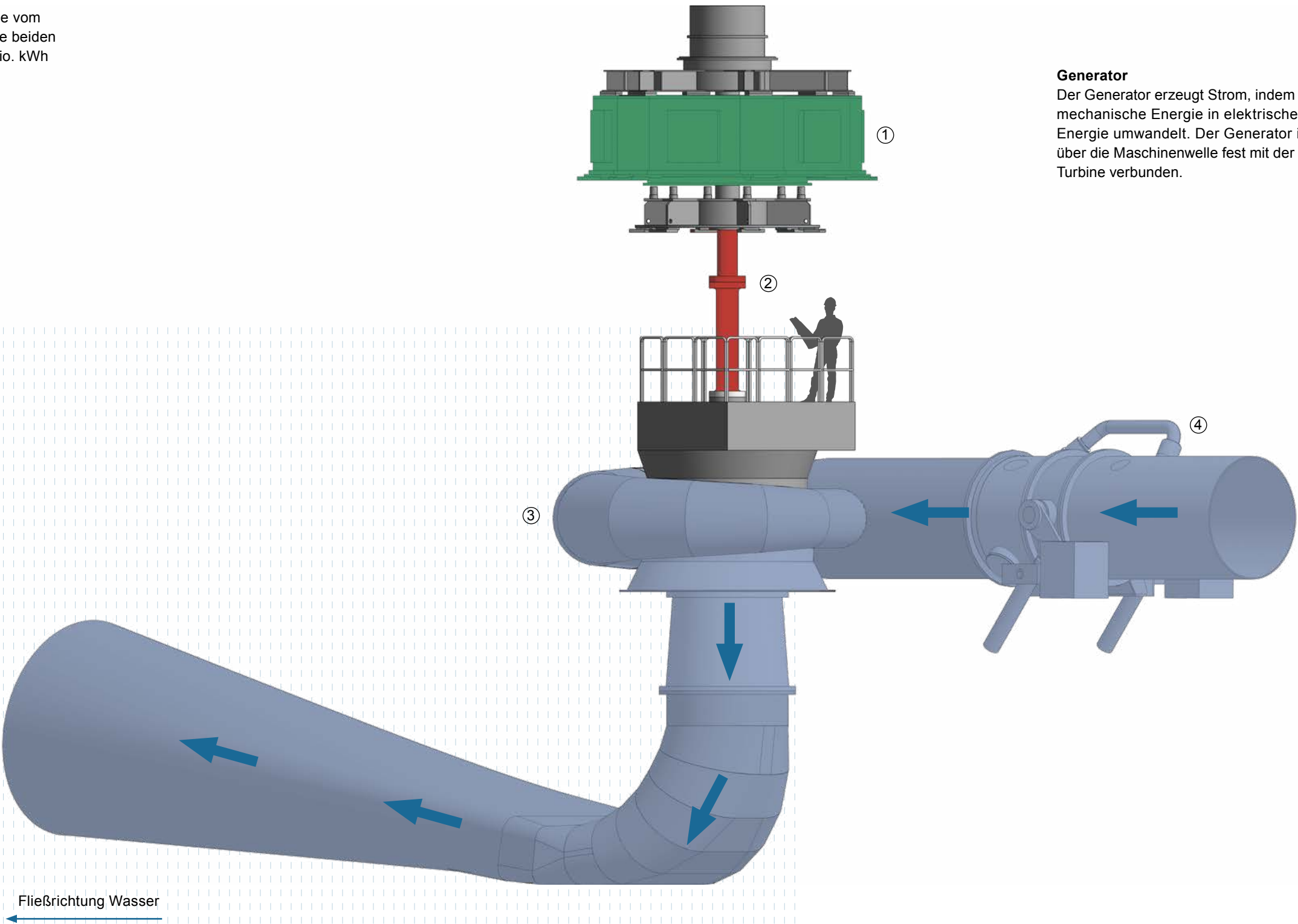
Um die wertvolle Energie des Wassers in elektrische Energie umzuwandeln, kommen sogenannte Maschinensätze zum Einsatz. Diese bestehen aus je einem Generator, einer Turbine und einer Maschinenwelle. In der Kaverne Haiming werden zwei dieser Maschinensätze installiert.

Unter Vollast fließen bis zu 85 m³ Wasser pro Sekunde vom Einlaufbauwerk über den Triebwasserstollen durch die beiden Maschinensätze und generieren dabei jährlich 252 Mio. kWh erneuerbaren Strom.

Maschinensätze	
Anzahl:	2
Turbinentyp:	Francisturbine
Nennleistung:	43,5 MW
Drehzahl:	230,8 U/min
Mittlere Bruttofallhöhe:	64,5 m
Generator:	Synchrongenerator

- +
Maschinensatz
- ① Generator
 - ② Maschinenwelle zur Kraftübertragung
 - ③ Turbine
 - ④ Absperrvorrichtung
- Hydraulische Energie
■ Mechanische Energie
■ Elektrische Energie

Generator
Der Generator erzeugt Strom, indem er mechanische Energie in elektrische Energie umwandelt. Der Generator ist über die Maschinenwelle fest mit der Turbine verbunden.



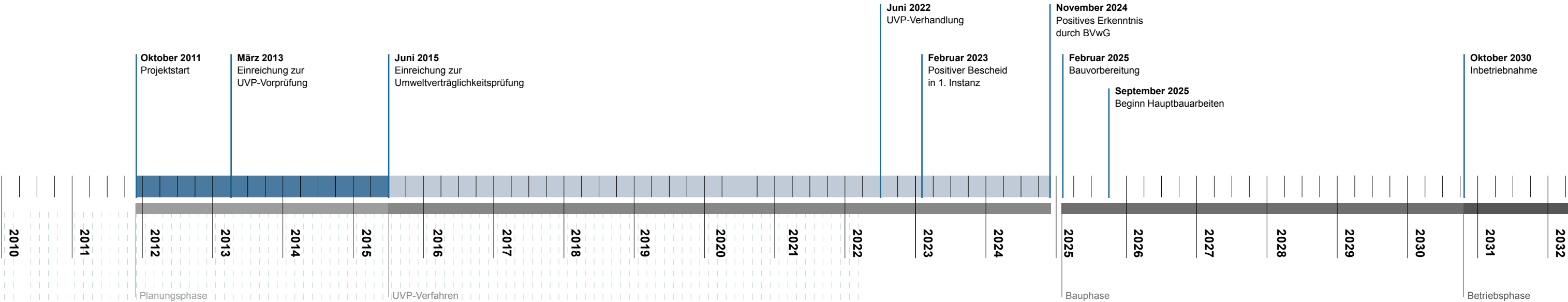
Rund um's Projekt

Im Oktober 2011 wurde mit der Einreichplanung für das Ausbauvorhaben begonnen. Nach einer rund vierjährigen Planungsphase konnte das Projekt im Juni 2015 zur Umweltverträglichkeitsprüfung bei der zuständigen Behörde eingereicht werden. Im Februar 2025 starteten die ersten vorbereitenden Bauarbeiten, gefolgt vom Beginn der Hauptbauarbeiten im September deselben Jahres. Die Fertigstellung des Projekts sowie die Inbetriebnahme des Kraftwerks sind für das Jahr 2030 vorgesehen.

Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)
Die UVP erfolgt durch die zuständige Behörde. Im Fall des Kraftwerksprojekts Imst-Haiming ist das die Tiroler Landesregierung. Auf fachlicher Grundlage einer Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) werden im Rahmen dieses Verfahrens sämtliche Umweltauswirkungen großer (Bau-)Vorhaben geprüft. Alle Unterlagen werden öffentlich aufgelegt. Die Öffentlichkeit umfasst nicht nur die direkt vom Vorhaben betroffene Bevölkerung. Auch die Umweltschutzorganisationen sind im Rahmen von Bürgerbeteiligungen und öffentlichen Erörterungen in die UVP integriert.



 **Im Video einfach erklärt:**
Was ist eigentlich eine Umweltverträglichkeitsprüfung?



Die Umweltverträglichkeits-erklärung (UVE)
Neben der Vorhabensbeschreibung muss bei spezifischen, meist großen Bauvorhaben durch den jeweiligen Projektwerber (hier TIWAG) bei der zuständigen Behörde zusätzlich auch eine UVE eingereicht werden. Eine UVE muss eine detaillierte Beschreibung des Vorhabens umfassen, gleichzeitig werden auch die geprüften alternativen Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Ausgehend von einer Darstellung des Ist-Zustands werden die Auswirkungen des Vorhabens beschrieben sowie Maßnahmen zu deren Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich entwickelt. Ergebnis der UVE ist die Beurteilung der Umweltverträglichkeit der Auswirkungen des Vorhabens.

 **> 10.000 Seiten**
wurden für die Berichte in der UVE des Projekts Imst-Haiming verfasst

 **Mehr als hundert Fachleute**
aus verschiedenen Disziplinen beteiligten sich an der Ausarbeitung der UVE

Für Mensch und Natur

Die Besonderheit dieses Projektes liegt darin, dass durch den Bau eine künftige Verbesserung der bestehenden Schwallssituation am Inn erreicht wird und damit die Gewässerökologie am Inn profitiert. Um Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten, wurden bereits in der Planungsphase umfassende Optimierungsschritte gesetzt. Ergänzend dazu wurden im Rahmen der Umweltverträglichkeitserklärung weitere Maßnahmen festgelegt, die den Schutz von Natur und Lebensräumen sicherstellen.

So wurde eigens für die Baustelle Haiming ein direkter Anschluss an die Autobahn errichtet, über den der Baustellenverkehr abgewickelt wird. Dadurch werden angrenzende Siedlungsgebiete vom Baustellenverkehr entlastet. Arbeiten im Gewässerbereich erfolgen ausschließlich in der Niederwasserperiode, um den natürlichen Flusslauf zu schonen. Anfallendes Ausbruch- und Aushubmaterial wird weitestgehend vor Ort wiederverwendet.

Temporär genutzte Flächen für Baustelleneinrichtungen werden auf das Notwendige beschränkt. Wertvoller Oberboden wird sorgfältig abgetragen, zwischengelagert und nach Abschluss der Bauarbeiten für die Rekultivierung verwendet. Anschließend werden die Flächen in das ursprüngliche Landschaftsbild zurückgeführt. Rodungsarbeiten erfolgen ausschließlich außerhalb der Brut- und Balzzeiten, um die Tierwelt nicht zu stören. Neue Lebensräume für Fledermäuse und Haselmäuse werden geschaffen. Zahlreiche weitere Schutzmaßnahmen z.B. für Amphibien und Käfer erfolgen laufend.

Ebenso wichtig ist auch das Messen der Wirksamkeit aller Maßnahmen: Ein umfangreiches Monitoring begleitet die Bauphase und darüber hinaus. Flora, Fauna und Gewässerökologie werden kontinuierlich beobachtet, um mögliche Umweltauswirkungen frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern.



Gewässerökologie



Geschiebe



Sprengerschütterungen



Tierökologie



Pflanzenökologie

+
Monitoringprogramme
Während der kompletten Bauphase und darüber hinaus laufen Bestandsaufnahmen und Untersuchungen zu den oben genannten Fachgebieten.

Vielfältiger Nutzen

Die Natur profitiert von der Verbesserung der gewässerökologischen Verhältnisse am Inn – der Mensch profitiert von sauberer elektrischer Energie und durch eine durchdachte Wasserabgabe ist die Freizeitnutzung Rafting weiterhin gegeben.



Verbesserung der Schwallssituation



Aufwertung der Lebensbedingungen



Erhöhung des Fischbestandes



Sicherstellung des ökologischen Gleichgewichts



Fortführung des Raftingbetriebs



Einsparung von 188.000 t CO₂ jährlich



+
Bei unseren Kraftwerksprojekten haben Umwelt- und Artenschutz, Biodiversität und der sorgsame Umgang mit Wasser höchsten Stellenwert.

+ Erneuerbare Energien

Energie ist nicht gleich Strom

Gesamtverbrauch

- Erneuerbare Energieträger
- Nicht erneuerbare Energieträger

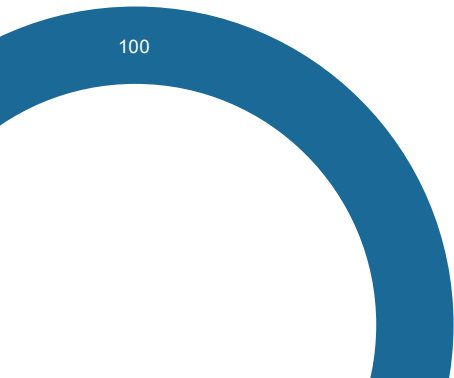
Aufteilung erneuerbare Energieträger

- Wasserkraft
- Windenergie
- Solarenergie
- Biomasse

Aufteilung nicht erneuerbare Energieträger

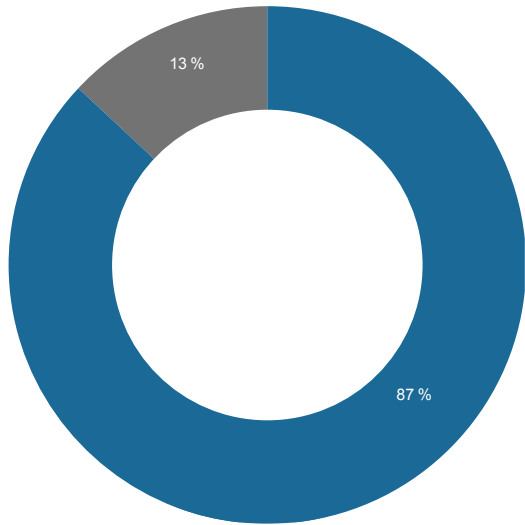
- Erdgas
- Sonstige

Klimaziel:
100 % erneuerbare Energien

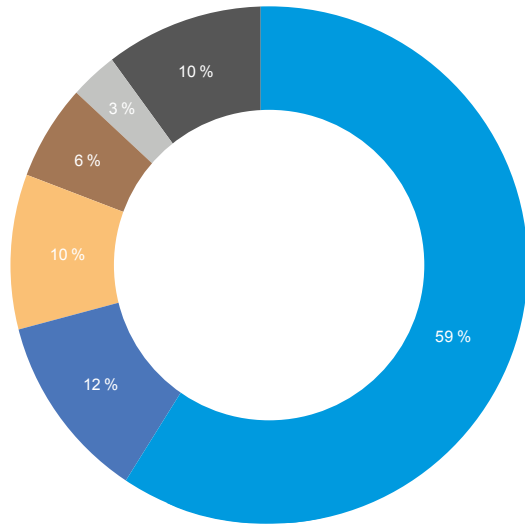


Strom

Verbrauch in Österreich, 2024



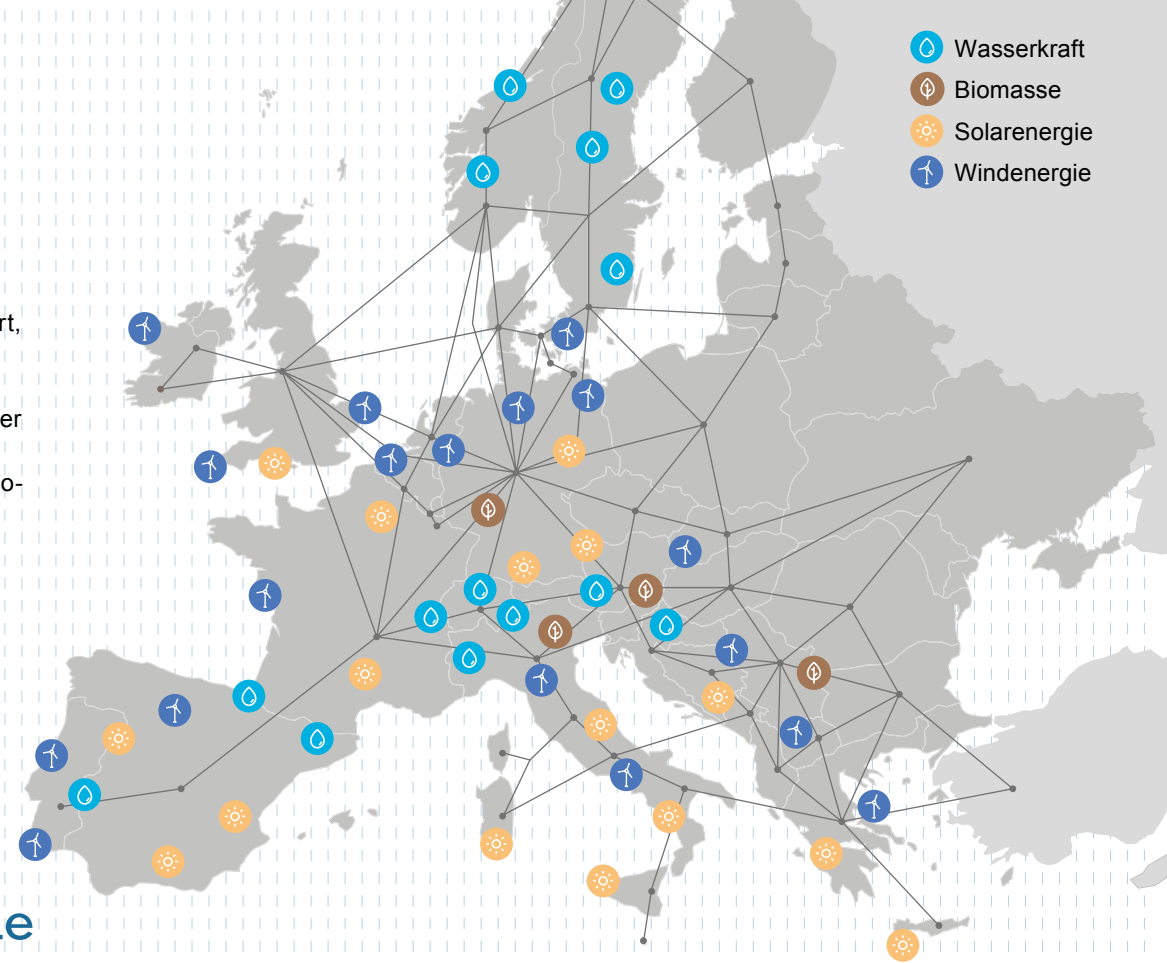
Aufteilung nach Energieträgern (ohne Importe)



Klimaziel 2030:
von 87 % auf 100 %
erneuerbare Energien

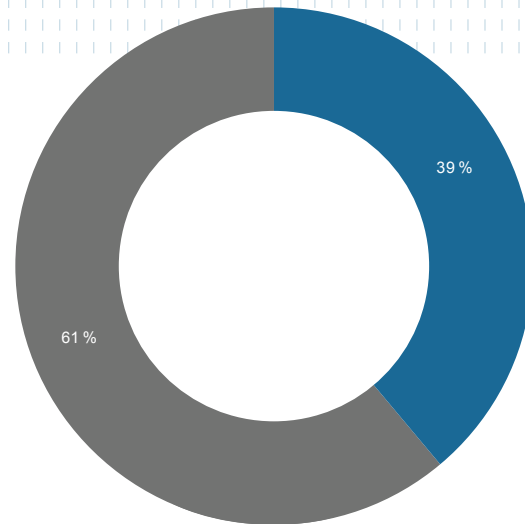
Stärken verbinden

Um diese Ziele zu erfüllen, sind alle Länder Europas aufgefordert, ihre individuellen Stärken in den internationalen Energieverbund einzubringen und den Ausbau der in ihrem Staatsgebiet jeweils effizientesten Erzeugungstechnologien zu fördern.

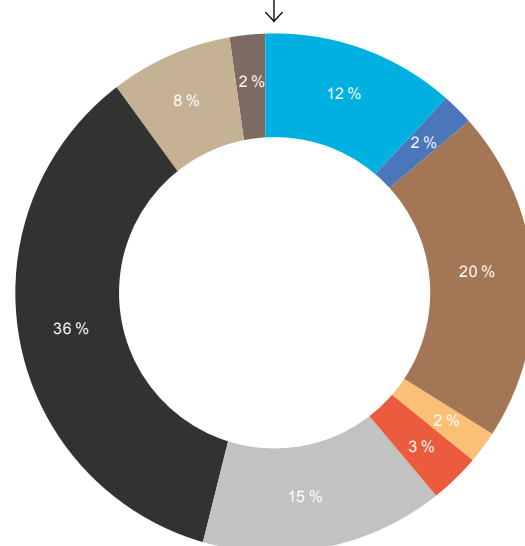


Gesamtenergie

Verbrauch in Österreich, 2024



Aufteilung nach Energieträgern



Klimaziel 2040:
von 39 % auf 100 %
erneuerbare Energien



Im Video einfach erklärt:
Warum brauchen wir die Energiewende?



Energiewende – wo stehen wir?

Die Energiewende befindet sich mitten in der Umsetzung und schreitet rasch voran. Dieser Fortschritt orientiert sich an den Zielvereinbarungen der Europäischen Union und den österreichischen Festlegungen. Konkret bedeutet das für Österreich: Der gesamte Strombedarf soll bis 2040 bilanziell vollständig aus heimischen erneuerbaren Erzeugungsquellen gedeckt werden.

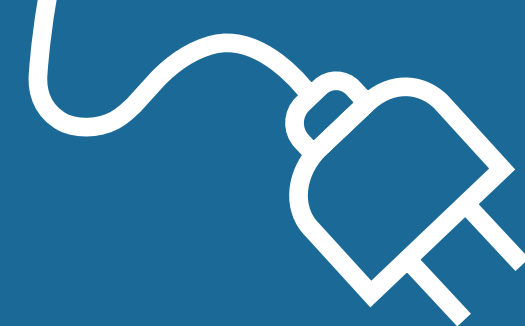
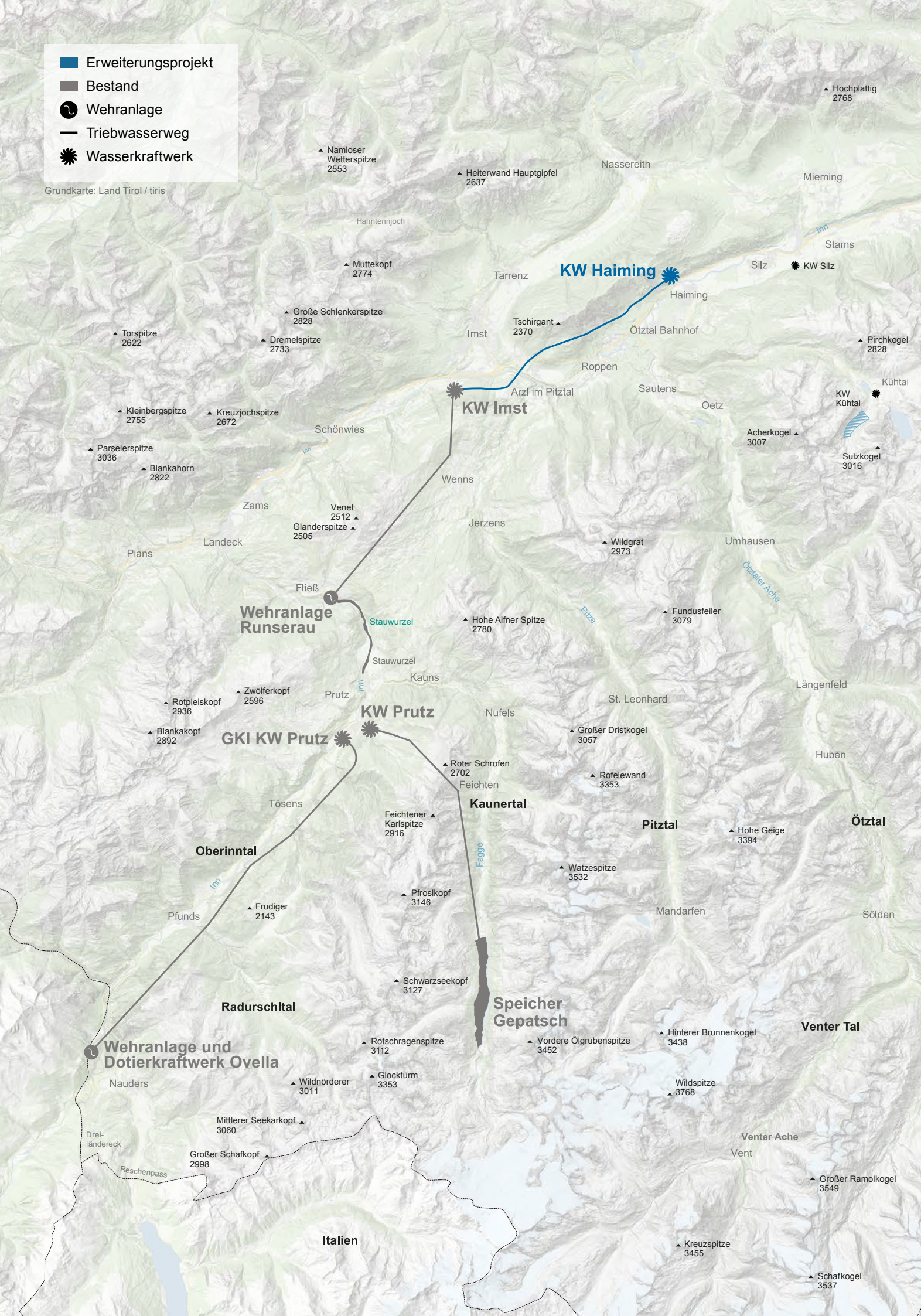
Energie verbrauchen wir aber nicht nur in Form von Strom. Für den Gesamtverbrauch unserer Gesellschaft gilt es, künftig Energie deutlich effizienter zu nutzen und fossile Anteile zu ersetzen.

Jede Einsparung und jede Veränderung hin zur Nutzung erneuerbarer Energieträger hilft, die österreichischen und europäischen Klimaziele¹ zu erreichen.

¹ Österreich: Nationaler Energie- und Klimaplan (NEKP)
– Klimaneutralität bis 2040
EU: Europäisches Klimagesetz – Klimaneutralität bis 2050

- Erweiterungsprojekt
- Bestand
- Wehranlage
- Triebwasserweg
- ☀ Wasserkraftwerk

Grundkarte: Land Tirol / tiris



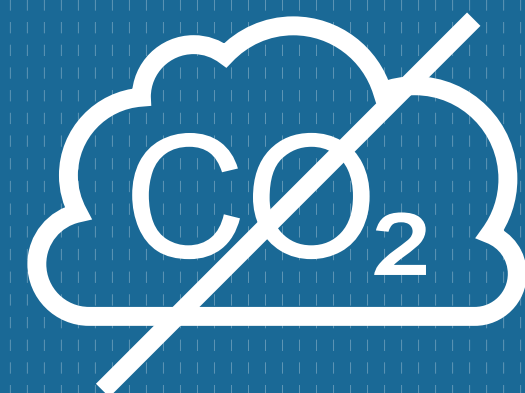
Verbesserung der
Gewässerökologie am Inn



252 Mio. kWh
erneuerbarer Strom können mit dem
Kraftwerk Imst-Haiming jährlich zusätzlich
erzeugt werden



erneuerbare+ Imst-Haiming leistet
einen Beitrag zur Energieversorgung
für zukünftige Generationen



188.000 t CO₂
Emissionen werden jährlich
eingespart

+

Weitere Informationen:

Sie möchten sich näher über das
Erweiterungsprojekt informieren
oder Einblicke ins Baugeschehen
bekommen? Dann besuchen Sie
unsere Projekt-Website:

www.erneuerbareplus.at



+

Robert Reindl
Projektleiter
Innstufe Imst-Haiming
info-innstufe.IH@tiwag.at

+

**CO₂-neutral gedruckt
auf Papier aus
verantwortungsvollen
Quellen**

© TIWAG, 2025

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG,
Eduard-Wallnöfer Platz 2,
6020 Innsbruck

Gestaltung:
büro münzing, designer + architekten bda

Fotos:
TIWAG
Vassen, Frank 2018: Hazel dormouse (*Muscardinus avellanarius*),
Skole, Lviv Oblast, Ukraine, <https://flic.kr/p/2gusvXP>

Druck:
Wallig Ennstaler Druckerei und Verlag Ges.m.b.H.
Zweigniederlassung Innsbruck

Diese Broschüre wurde klimaneutral gedruckt.
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

